

Tätigkeitsbericht 2022

Die Gesellschaft Österreichischer Kinderdörfer betreut seit 65 Jahren Kinder und Jugendliche aus sozial zerrütteten Familien. Unsere Kinderdorkinder haben oft in jungen Jahren schwere Schicksale erlebt und kommen aus Familien, in denen Drogen oder Gewalt zum Alltag gehören. Oft wurden „unsere“ Kinder Opfer von sexuellem Missbrauch. Ziel bei der Betreuung dieser Kinder ist immer die Rückführung in die Familie, was aber nur selten gelingt. Dadurch betreuen wir Kinder zwischen 3 und 18 Jahren. Manchmal auch darüber hinaus.

Wir versuchen in unseren Einrichtungen, diesen Kindern ein geborgenes Zuhause zu geben. Alle unsere Kinder leben in Bungalows oder in Wohnungen gemeinsam mit ausgebildeten Sozialpädagogen. In den meisten Fällen leben 8 Kinder gemeinsam in einer Wohneinheit. Sie essen gemeinsam, leben gemeinsam, lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen und erfahren was es bedeutet, ein zu Hause zu haben.

Sie besuchen Kindergärten und Schulen und absolvieren auch eine Berufsausbildung in Form einer Lehre oder einer weiterführenden Schule. Bei der Entscheidung über die Berufswahl werden die Kinder von unseren Sozialpädagogen unterstützt und begleitet. Stolz sind wir natürlich immer, wenn einige unserer Kinderdorkinder erfolgreich ein Studium abschließen können. Obwohl die Finanzierung für spezielle Ausbildungsbereiche nicht gesichert ist, versuchen wir den Jugendlichen das Erlernen ihres Wunschberufes zu ermöglichen.

Neben diesen „Basics“ bekommen alle unsere Kinder auch auf sie abgestimmte Therapien – Psychotherapie, Reittherapie bzw. tiergestützte Pädagogik, Kunsttherapie (Mal- & Musiktherapie). Diese sind wichtig, um die erlebten Tragödien gut verarbeiten zu können und die Benachteiligung im Bereich der Sozialisationsbedingungen aufzuarbeiten.

Ein besonderes Angebot, auf das wir auch sehr stolz sind, sind die Startwohnungen. Nachdem im Alter von 14 Jahren entschieden werden kann, ob der jeweilige Jugendliche in ein Jugendhaus übersiedelt

(Einrichtung im Kinderdorf, in der bereits ein bisschen mehr Selbstständigkeit erforderlich ist, speziell für Jugendliche), besteht im Alter von 18 Jahren auch die Möglichkeit in eine der Startwohnungen einzuziehen. Gemeinsam mit ein oder zwei anderen Jugendlichen erlernen die jungen Erwachsenen dort das alleine leben und werden dennoch von den Sozialpädagogen des Kinderdorfes mitbetreut.

Seit Herbst 2014 haben wir aber unser Angebotsspektrum erweitert. Mit der Eröffnung des „Zentrum für Kind und Familie“ rückt die gesamte Familie in den Mittelpunkt unserer Arbeit und setzt familienbegleitende und familienfördernde Akzente. Angefangen von einer umfassenden Familiendiagnostik bis hin zu familientherapeutischen Maßnahmen, soll eine Fremdunterbringung des Kindes vermieden werden.

Dank der Unterstützung von Subventionsgebern, Sponsoren und Privat Spendern ist es gelungen, wieder einige Zusatzprojekte zu realisieren. Die Berichte der wichtigsten Projekte des Jahres 2022 werden hier angeführt:

Lernhilfe und Einzelbetreuung

Unsere Kinder und Jugendlichen werden gefördert und darin unterstützt, ihre begonnenen Bildungswege abzuschließen. Lernunterstützung bekommen sie in der jeweiligen Hausgruppe von den Sozialpädagog*innen sowohl bei den Hausübungen als auch bei der Vorbereitung auf Tests und Schularbeiten.

Einige unserer Kinder und Jugendlichen haben jedoch beträchtliche Lernschwierigkeiten und brauchen individuelle Fördermaßnahmen, die im Rahmen der täglichen Lernunterstützung in der Gruppe nicht durchgeführt werden können. Für diese individuellen Fördermaßnahmen ist ein Einzelsetting notwendig, welches durch Beiziehung einer externen Lernhilfe herstellbar ist.

Damit individuelle Stärken der Kinder und Jugendlichen verstärkt werden können, ist es notwendig, dass Kinder und Jugendliche auch die Möglichkeit von „exklusiven Momenten“ in Form von zeitlich und inhaltlich strukturierten Einzelstunden haben. In dieser Einzelbetreuung werden die Kinder und Jugendlichen beim Erkennen ihrer Stärken und Fähigkeiten unterstützt und es werden Erfahrungsräume für das Erleben von Selbstwirksamkeit und Selbstwert geschaffen.

Für eine gelingende Verselbständigung unserer Kinder und Jugendlichen ist sowohl eine positive Schullaufbahn als auch eine positive Selbstwertentwicklung unabdingbar. Durch das Bereitstellen von zusätzlicher Lernhilfe und Einzelbetreuung würden die Kinder und Jugendlichen beim Erreichen ihres Zieles unterstützt werden.

Eine tierisch gute Zukunft

Die tier- und naturgestützte Pädagogik bietet unzählige Möglichkeiten mit Kindern zu arbeiten. Das Projekt soll durch Einheiten mit einem Therapiebegleithund und Achatschnecken, aber auch durch Ausflüge in die Natur, auf landwirtschaftliche Höfe uä. den Kindern ein natürliches Verständnis zur Natur und zu anderen Lebewesen näherbringen.

Altersgerechte spielerische Zugänge helfen dabei Kinder im Umgang mit Konflikten zu schulen, Körpersprache zu erlernen, Ängste abzubauen und die eigenen Ressourcen zu stärken. Die individuelle Selbstwirksamkeit wird spürbar und erfahrbar gemacht, um ein Verständnis für Nähe und Distanz zu fördern und eigene Bedürfnisse und Grenzen besser erkennen und benennen zu können. Auch lässt die Verantwortung, welche für die Tiere übernommen wird, das Bewusstsein für die in einer Gemeinschaft bestehenden Rechte und Pflichten entstehen. Durch die Förderung von Selbst- und Fremdwahrnehmung wird ein Grundpfeiler für ein selbstbestimmtes Leben gesetzt.

Die Tiere und die Natur wirken positiv auf Kinder. Die physiologische Wirkung beinhaltet zB eine Stressreduzierung, die Verbesserung der Motorik, Entspannung uvm.

Auch psychologisch wirkt die tiergestützte Pädagogik und hilft bei der Förderung des emotionalen Wohlbefindens, der Förderung des Selbstbildes und Selbstbewusstseins, sowie der Förderung mentaler Kompetenzen uvm.

Auf freiwilliger Basis sollen die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit erhalten an tiergestützten Settings mit Hunden und Achatschnecken teilzunehmen. Geleitet werden die Einheiten von einer diplomierten Sozialpädagogin und zertifizierten Trainerin für tier- und naturgestützte Interventionen.

Sicherer Spielplatz und neue Freispielflächen

Das Anton-Afritsch-Kinderdorf besitzt einen großzügigen Spielplatz und viele weitere Spielflächen (zum Radfahren, Skaten usw.), die wieder „sicher“ gemacht werden. Auf dem Spielplatz wird der Fallschutz erneuert und ein Nestkorb zum Schaukeln wird ausgetauscht. Weiters wird die Freispielfläche für das Radfahren, Skaten und der Weg zum Fußballplatz neu asphaltiert, um Gefahrenstellen zu minimieren. Auch die Beleuchtung wird verbessert, damit die Kinder auch am Abend noch gut geschützt sind.

Sanierung Wirtschaftsgebäude

Das Wirtschaftsgebäude im Anton Afritsch Kinderdorf ist eine zentrale Einheit für die Wohngruppen mit Küche und Waschküche. Das Gebäude wurde im Fassadenbereich (Ziegelwände mit Verputz und Färbelung) saniert. Weiters musste die Decke in der zentralen Kinderdorfküche erneuert werden, da sie durch die Hitze bzw. den Dampf im Küchenbereich stark in Mitleidenschaft geraten ist und aus hygienischen Gründen mussten dabei dringend auch die Überputzleitungen verkleidet werden.

Ferientagesbetreuung für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen

Im Rahmen eines Tagesbetreuungsmodells für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen wird in den Sommerferien von der GÖK Wien ein umfangreiches und professionelles Betreuungsangebot organisiert. Die Teilnehmer*innen erleben ein entwicklungs- und bedürfnisadäquates Ferienprogramm. Damit wird auch ein wichtiger Beitrag zur Erfüllung der UN-Behindertenrechtskonvention geleistet. Teilhabe am kulturellen Leben und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung werden geschaffen und umgesetzt.

Hindernisparcours/Bewegungsplatz im Kinderdorf Pöttsching

Ein Hindernisparcours/Bewegungsplatz ist wie ein „verkleideter Therapieraum“. Spiel, Spaß und Bewegung stehen im Vordergrund. Dahinter eröffnet sich ein Raum großer therapeutischer und pädagogischer Möglichkeiten.

Auf der körperlichen Ebene werden Geschicklichkeit, Koordination, Kraft, Ausdauer und dadurch die körperliche Effizienz gesteigert. Anstrengungsvermeidung aufgrund von körperlichen Grenzen tritt durch das Miteinander mit dem Tier in den Hintergrund. Visuelle und haptische Anreize vergrößern die Wahrnehmungsfähigkeit. Der sportliche Aspekt bietet individuellen Anreiz für beide Geschlechter. Im Kontext dazu werden auf der kognitiven Ebene die Struktur, Konzentration, Selbstorganisation und Koordination gefordert und gefördert. Durch die Möglichkeit einer gezielten Aufgabenstellung in spielerischem Setting ist eine sofortige und klare Rückmeldung auf der Handlungsebene möglich. Herausfordernde Themen wie Arbeit an Motivation und Frustrationstoleranz können durch das partnerschaftliche Erleben mit dem Tier in der gemeinsamen Aufgabenbewältigung bearbeitet werden.

Psychosoziale Interaktion auf der Beziehungsebene mit dem Tier steigert die Kontakt- und Umgangsfähigkeit, die Selbstbehauptungs- und Durchsetzungsfähigkeit. Durch das gemeinsame Überwinden von sichtbaren und unsichtbaren Hindernissen können Prozessschritte erarbeitet,

bewältigt und erfolgreich erfahren werden. Angsterleben kann deutlich sichtbar gemacht und Strategien in Schritten bearbeitet werden. Durch die Möglichkeit, all diese Ebenen in psychotherapeutischer Begleitung zu verknüpfen, können Skills erweitert werden. Das vielfältige und nicht offensichtlich therapeutische Angebot steigert die Therapiemotivation.

Herr Mag. Harald Strassner (Pionier der biologischen Landwirtschaft in Pöttlaching) bietet uns die einmalige Gelegenheit ein Teilgrundstück direkt anschließend an den Stallbereich vom Kinderdorf anzumieten. Durch die unmittelbare Nähe ist es möglich das Setting je nach Bedarf und Bedürfnis des Kindes und je nach Wetterlage spontan anzupassen. In weiterer Sicht birgt diese Erweiterung des Kinderdorfgeländes eine Vielzahl an Möglichkeiten im Angebot tiergestützter Interventionen. Eine Bewilligung zur Einfriedung von Grünland bei der BH Mattersburg wurde bereits eingeholt.

Um die Bodenfläche ganzjährig nutzbar zu machen, wurde der Untergrund durch Lochmatten verstärkt. Dadurch wurde eine ebene Bewegungsfläche geschaffen, die die Trittsicherheit für Kind und Tier gewährleisten kann.

Freizeitpädagogische Projekte/Ferienaktivitäten

Gemeinsame Aktivitäten auf Sportwoche oder bei gemeinsamen Ferienerlebnissen sind für unsere Kinder und Jugendlichen eine besonders wertvolle Ergänzung zur sozialpädagogischen „Alltagsbetreuung“ und eine wesentliche Unterstützung für einen positiven Entwicklungsverlauf.

Unsere Kinder und Jugendlichen sollen aber auch die Möglichkeit haben, außerhalb unserer Einrichtung an Freizeitaktivitäten und Projekten teilzunehmen, um einer Ghettoisierung entgegen zu wirken. Freizeitpädagogische Projekte und Ferienaktivitäten geben den Kindern und Jugendlichen sowohl Möglichkeiten zur individuellen Freizeitgestaltung als auch für gemeinschaftliche Aktivitäten. Freizeitangebote zur Förderung der Gruppenkonstitution und der sozialen Eingebundenheit sowie der Selbstwirksamkeit der Kinder und Jugendlichen werden gesetzt.

Elternarbeit und Besuchsbegleitung

Eltern sind für Kinder meist die wichtigsten Bezugspersonen. Aus diesem Grund ist es wichtig, die Eltern am Leben ihrer Kinder zu beteiligen und sie in Entscheidungssituationen aktiv heranzuziehen, um die Kinder und Jugendlichen bei Identitätskrisen zu stärken. Ein aktives Miteinbeziehen der Eltern hat nicht nur positive Auswirkungen auf die Entwicklung des Kindes, sondern kann die emotionale Beziehung, das Beziehungsverhältnis zwischen Eltern und ihrem Kinder (re-)aktivieren und stabilisieren.

Nicht nur für die Eltern, sondern auch für die betroffenen Kinder oder Jugendlichen bedeutet eine Fremdunterbringung hohen emotionalen Stress und Trennungsschmerz. Eine Fremdunterbringung erfolgt in der Regel aufgrund individueller familiärer Schwierigkeiten. Eltern bringen jedoch auch wertvolle Ressourcen mit, die mit Unterstützung der Sozialpädagog*innen aktiviert werden sollen. Nicht nur für die Eltern, die Kinder und Jugendlichen hat Elternarbeit positive Auswirkungen. Durch Elternarbeit können die Sozialpädagog*innen positive, langfristige Entwicklungsveränderungen beim Kind oder Jugendlichen erreichen, was ihre pädagogische Arbeit bestätigt und das Selbstwertgefühl steigern und den Arbeitsalltag durch einen guten Beziehungszugang zu den Kindern und Jugendlichen erleichtern kann.

Um Elternarbeit gut in den pädagogischen Alltag integrieren zu können, sind einerseits externe Schulungen der Sozialpädagog*innen notwendig und es müssen finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden, damit bei Bedarf auch gemeinsame Aktivitäten und Unternehmungen mit den Eltern der von uns betreuten Kinder und Jugendlichen durchgeführt werden können.

Intensivbetreuung

Aufgrund traumatisierender Erfahrungen in ihrer Lebensgeschichte benötigen manche unserer Kinder und Jugendlichen zusätzlich zur Gruppenbetreuung und zu therapeutischen Maßnahmen auch noch

eine intensive sozialpädagogische Betreuung brauchen, in der man ganz speziell ihre individuellen bindungs- und traumabezogenen Unterstützungsbedürfnisse berücksichtigt.

In der Intensivbetreuung bieten wir gezielt Angebote zur Förderung der Körper- und Sinneswahrnehmung und unterstützen die Kinder und Jugendlichen beim Ausdruck von Empfindungen und Bedürfnissen. Es werden entwicklungsgerechte Impulse zur Emotionsregulation sowie zur Förderung der Entspannungsfähigkeit und des Selbstverstehens von Kindern und Jugendlichen gesetzt. Dazu zählt die Unterstützung beim Verstehen und Benennen von Krisenauslösern, Bindungsverhalten und den damit verbunden typischen Beziehungsdynamiken sowie ggf. von Traumasymptomen.

Digitale Lernwelt

Vor allem benachteiligte Kinder/Jugendliche müssen bei den digitalen Lernmöglichkeiten besonders unterstützt werden. Jede Wohngruppe hat zwar einen PC, jedoch ist dies bei Weitem nicht mehr ausreichend um die digitalen Bildungsanforderungen, die durch die veränderten schulischen und lernbedingten Methoden notwendig sind, erfüllen zu können.

Fremduntergebrachte Kinder werden durch ihr Herkunftssystem nicht mit den notwendigen Mitteln (Laptop) versorgt und die Einrichtungen können mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln auch keine Kompensation leisten.

Unser Ziel ist es zumindest für jedes Kind in der Sekundarstufe einen Laptop ankaufen zu können.

Erlebnispädagogische Winter- und Sommerprojekte

Erlebnispädagogik kann als eine handlungsorientierte Methode beschreiben, die versucht, soziale Interaktionen zu stärken. Durch die Erlebnisse sollen die Kinder und Jugendlichen an ihre Grenzen

gebracht werden, damit sie dadurch Stärken und Schwäche herausfinden. Wichtig ist auch das Reflektieren des Erlebten und dann die Integration des Gelernten in den Alltag.

Im Anton-Afritsch-Kinderdorf wurden folgende Projekte mit erlebnispädagogischem Hintergrund umgesetzt:

- Schifahren in den Osterferien – 6 Tage (12 Kinder, 3 Betreuer)
- Angelprojekt ausschließlich für Burschen – 8 Tage (12 Burschen, 3 Betreuer)
- Sommerprojekt mit Schwerpunkt Bewegung und Sport ausschließlich für Mädchen – 5 Tage (12 Mädchen, 3 Betreuer)

Einzelförderstunden im Bereich der tiergestützten Pädagogik

Kinder/Jugendliche die im Europahaus des Kindes leben, haben vor der Entscheidung der Kinder- und Jugendhilfe, dass die Fremdunterbringung die einzige Unterstützungsmöglichkeit für das Kind sein kann, hochtraumatisierende Erfahrungen gemacht. Das Erleben von Vernachlässigung, Missbrauch, Gewalt, etc. ist für die Kinder schwer zu verarbeiten und es Bedarf sehr viel an Unterstützung und Begleitung. In den letzten Jahren konnten wir vielen Kindern durch diese - nach wie vor - besondere Ressource helfen Erlebtes besser zu verarbeiten.

Die Aufgaben an die Sozialpädagoginnen sind vielfältig und sehr umfangreich. Kinder und Jugendliche sollen in der Aufarbeitung von traumatischen Erlebnissen unterstützt werden, soziale und emotionale Defizite sollen durch spezielle Förderung aufgehoben werden. Wichtiges Ziel ist es, Kinder im Prozess der Lebensbewältigung und Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Die Förderung der Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls ist uns ein besonders großes Anliegen.

Im Europahaus des Kindes nützen wir die Möglichkeit der Tiere bzw. die Tiergestützten Pädagogik, um unsere Kinder noch besser unterstützen zu können.

Der Kontakt und der Umgang mit den Tieren, die in unserem Stall wohnen ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit im „Europahaus des Kindes“. Unsere Lamas sind der Blickfang für alle Kinder im Europahaus. Die Verhaltensweisen und Charaktereigenschaften von Lamas eignen sich sehr, um sie in der pädagogischen Arbeit mit Kindern einzusetzen. Unsere Kune-Kune Schweine sind die Lieblingstiere von vielen Kindern. Der Kontakt mit den Tieren bietet den Kindern ein großes Lern- und Erfahrungsfeld, sie erleben ein neues Beziehungsangebot und Anregungen zur Aufarbeitung von sozialen und emotionalen Defiziten.

Die Sonder- und Heilpädagogin bzw. die Tiertrainerin bietet den Kindern regelmäßig tiergestützte Einzelförderstunden an, die von den Kindern mit großer Begeisterung und Freude angenommen werden. Kinder, die unter massiven Konzentrationsschwierigkeiten leiden, machen oftmals in der Arbeit mit den Tieren große Fortschritte.

Der Kontakt mit Tieren regt alle Sinnesbereiche an und fördert die Motorik sowie die eigene Körperwahrnehmung. Der Schwerpunkt der Tiergestützten Pädagogik im Europahaus des Kindes liegt im Bereich des sozialen und emotionalen Lernens. Beziehungen werden geknüpft, Verständnis für die Befindlichkeit und die Bedürfnisse des Gegenübers entwickelt, das eigene Verhalten bzw. die eigenen Gefühle reflektiert. Weiters lernen die Kinder, mit Impulsen wie Wut und Ungeduld umzugehen sowie nonverbale Signale zu deuten.

Die Lernmöglichkeiten im Rahmen der Tiergestützten Pädagogik stellen auch eine Grundlage für die Beziehung zu den Mitmenschen dar. In der tiergestützten Pädagogik können Kinder Fertigkeiten erwerben, die auch für gelingende Beziehungen zu Mitmenschen von Bedeutung sind.

Unser Bereich der Tiergestützten Pädagogik unterstützt und hilft Kindern und Jugendlichen, die im Europahaus des Kindes leben. Für unseren sozialpädagogischen Alltag ist die therapeutisch - pädagogische Nutzung unserer Tierfarm eine ganz wichtige Ressource bzw. eine sehr wertvolle Unterstützung für unsere Kinder und Jugendlichen.

Mal – und Gestaltungstherapie

Kreativität ist die schöpferische Kraft, etwas Neues entstehen zu lassen. Kreativität heißt aber auch etwas zu finden, was bereits in uns angelegt ist. Die künstlerische Auseinandersetzung – ohne Zwang und einengende Vorschrift, aber sicher gestützt und begleitet – hilft, eigene Ausdrucksformen zu finden, die eigenen Möglichkeiten und Ressourcen zu erfahren und auszuschöpfen.

Die Maltherapie kann sehr behutsam, in Achtung der seelischen Schutzmechanismen, wirken. Bilder und Gestaltungen von Monstern, Gespenstern, gefräßigen Meeresungeheuern, Wirbelstürmen oder Vulkanen ermöglichen dem Malenden eine seelische Entlastung. Oft werden bedrohliche Gestalten in einen Käfig eingesperrt, von einer Heldengestalt gebändigt oder übermalt. Das Kind kann sich so als selbstbestimmt erleben und dem „Ausgeliefert – Sein“ in der Vergangenheit autonomes Handeln in der Gegenwart gegenüberstellen.

Die Maltherapeutin steht mit emphatischer Wahrnehmung begleitend und unterstützend zur Verfügung. Indem die Bilder der Kinder geschätzt werden, können sie sich selbst geschätzt fühlen. Immer wieder sind wir überrascht und berührt, wie intensiv sich die Kinder trotz der erlebten Vertrauensbrüche auf das maltherapeutische Angebot einlassen. Der kreative Prozess, der in der Therapieeinheit angeregt wird, soll und kann helfen belastende Erlebnisse zu bewältigen und eine Veränderung leichter möglich machen.

Verantwortlich für die Spendenverwendung, Spendenwerbung und Datenschutz:

Mag. (FH) Tanja Lechner
Geschäftsführerin
Gesellschaft Österreichischer Kinderdörfer
Ballgasse 2, 1010 Wien
Tel.: 01/512 52 05-0
E-mail: office@kinderdoerfer.at